Dienstag, 29. Dezember 1925 · 73. Jahrgang Nr. 613

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Einzel-Nummer 5 Pfennig

Chefredakteur: Otto Nuschke, Berlin-Steglitz

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin

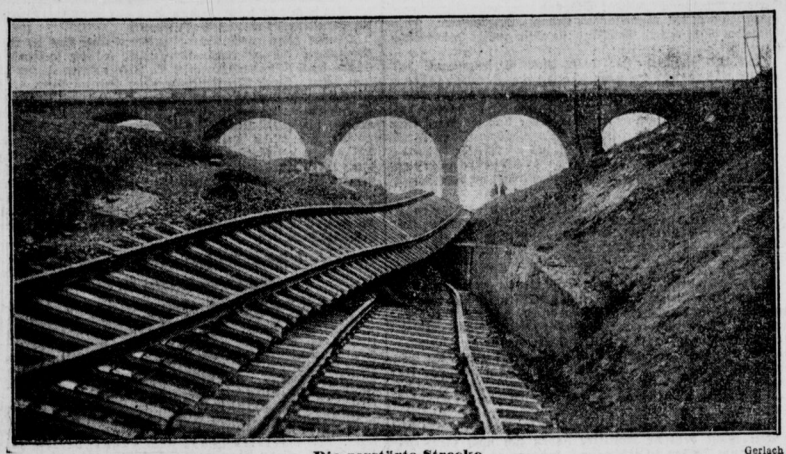
Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle
Zufuhr in Fleisch normal — Preise wie bisher

Rindfleisch 0,80—1,20, ohne Kn. 1,25—1,50, Kalbfleisch 1,10—2,75, Hammelfleisch 1,10—1,30, Gefrierfleisch 0,70—1,10, Schweinefleisch 1,10—1,60, Rückenfett 1,00—1,20, Schweineliesen 1,00—1,20, Rindertalg ausgelassen 0,70—0,80 das Pfd., Salzheringe 0,05—0,10 d. St., Kartoffeln 10 Pfd. 0,35—0,40, Zwiebeln 0,10—0,15 d. Pfd. Butter 1,85—2,20, Margarine 0,80—1,00 d. Pfd.,

Einheitsbrot	0,50	Reichsindex	141,4
Milch	0,28	Strassenbahn	0,15
Briketts frei Haus	1,63	Hochb. Tlsir. II. 0,20, III.	0,15
Gaskoks „ „	1,96	ganze Str. II. 0,30, III.	0,20
Strom o. Grundgeb.	0,16	Stadtbahn II. 0,25, III.	0,15
Gas 0,16, Wasser	0,17	Omnib. Teil 0,15, g. Str.	0,20

Tel. 0,15, ausw. n. Zon. u. Zeit		Telegr. d. Wort Berlin	0,05
Rohrpostk. 0,35, -brief	0,40	Dtschl., Belg., Dän., Danz., Lit.,	
Postk. 0,05, F. u. Oest.	0,05	Nörl., Schweiz	0,10, Frankr. 0,15
Ausl. 0,15, Tschech. u. Ung.	0,10	Dtschöster., Norw., Tschech.	17
Brief 0,05, Fern- u. Oest.	0,10	Ital. 19, Ungarn 21, Grossbrit.	27
Ausl. 0,25, Tschech. u. Ung.	0,20	Russl. 25-41, Ver. Staat	125-295

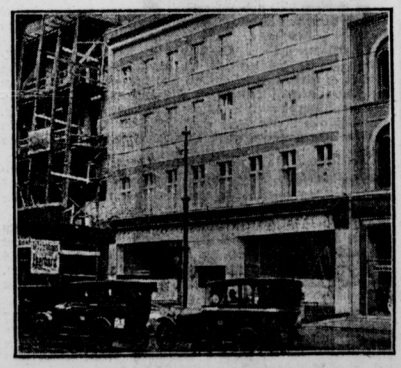
Der Bahndammrutsch bei Frankfurt a. O.



Die zerstörte Strecke — Gerlach

Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten — Gerlach

Der Gong im D-Zug
Der Speisewagenkellner gongt zum Mittagessen — für die Herrschaften mit voller Geldtasche
Press Photo-N.



Das neue Verkehrsbureau
der Stadt Berlin in der Friedrich-Ebert-Strasse, in dem den Fremden Auskunft erteilt wird
Press Photo-N.

Schnelldienst

In der belgischen Kammer erklärte der Minister für nationale Verteidigung, daß die Regierung beantragen werde, die Dienstzeit für die Infanterie auf 10 und für die Kavallerie auf 13 Monate herabzusetzen.

Die Besprechungen über einen Friedensschluß zwischen den Franzosen und den Drusen sind augenblicklich zum Stillstand gekommen. (Funkspruch.)

Die Zahl der Erwerbslosen in Oesterreich beträgt jetzt 300 000. (Funkspruch.)

Die Tschechoslowakei hat einen Handelsvertrag mit der belgischen Regierung unterzeichnet. (Funkspruch.)

Oberst Kaupisch zurückgetreten

Das Abschiedsgesuch genehmigt

Der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Oberst Kaupisch, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Abschiedsgesuch eingereicht. Dieser Antrag ist heute vormittag vom

Minister des Innern genehmigt worden. Minister Severing hat bei dieser Gelegenheit dem verdienstvollen Polizeioffizier, der sich in den sturmvollen Jahren nach der Revolution und bei den vielfachen unter dem Zwange der Entente erfolgten Umgestaltungen der Schutzpolizei bewährt hat, in einem besonderen Schreiben seine Anerkennung ausgesprochen.

Obwohl der formelle Rücktritt des Polizeiobersten Kaupisch erst am 30. September 1926 erfolgt, wird er vermutlich bereits in nächster Zeit, mit Rücksicht auf seine stark angegriffene Gesundheit, einen Urlaub antreten. Vom Beginn dieses Urlaubs wird zunächst Oberst Haupt, der rangälteste Offizier der Berliner Schutzpolizei — und nicht, wie von anderer Seite gemeldet ist, Oberst Heimannsberg —, den formell in Urlaub befindlichen Polizeioberst Kaupisch vertreten. Die endgültige Wahl des Nachfolgers steht noch nicht fest.

*

Oberst Kaupisch steht gegenwärtig im 52. Lebensjahr. Vor und während des Krieges war Kaupisch Generalstabsoffizier. Im Jahre 1920, nach dem Kapp-Putsch, wurde Oberst Kaupisch die gesamte Leitung der Berliner Schutzpolizei übertragen. Diesen Posten hat Oberst Kaupisch bis zum heutigen Tage in anerkennenswerter Art ausgefüllt, so daß sein plötzliches Scheiden allgemein bedauert werden wird. Auch als Vorgesetzter hat sich Oberst Kaupisch in dem Kreise der Beamten der Berliner Schutzpolizei seiner unparteiischen Haltung wegen großer Beliebtheit erfreut.

Vor kurzem wurde sein langjähriger Stellvertreter, Oberst Heimannsberg, nach Recklinghausen versetzt und dort mit der Leitung der Schutzpolizei beauftragt. Bereits nach ganz kurzer Dienstzeit wurde Heimannsberg erst vor einigen Tagen nach Berlin zurückgerufen. An verschiedenen Stellen führte man diese plötzliche Maßnahme bereits auf die bevorstehende Genehmigung des Abschiedsgesuches von Oberst Kaupisch zurück. Dies wird allerdings von anderer Seite wieder bestritten.

Michaelis' Friedenssabotage

Prälat Pichler beschuldigt ihn der Lüge

München, 29. Dezember.

Die Versicherung des früheren Reichskanzlers Michaelis auf der letzten brandenburgischen Provinzialsynode, daß es sich bei dem sogenannten englischen Friedensangebot von 1917 lediglich um das Schreiben eines Londoner Privatmannes gehandelt habe, erklärte Prälat Pichler, einer der führenden Parlamentarier der Bayerischen Volkspartei, in einer Versammlung in Passau für eine offenkundige und bewußte Lüge, und stellt ihr, nachdem er das Scheitern der ersten Friedensanregung des Papstes Benedict vom 26. Juni 1917 auf den Widerstand der einflußreichen konservativen Kreise zurückgeführt hat, folgenden Sachverhalt gegenüber: Auf Bethmann-Hollweg folgte nach seinem Sturz als Haupttreiber hinter Michaelis, der auf die Erzbergersche Friedensresolution eine sehr zweideutige Erklärung abgab. Am 1. August richtete Papst Benedict an alle kriegführenden Mächte seine ein-

dringliche Mahnung zur Beendigung des Krieges, über deren Erfolg damals nach außen nichts bekannt wurde. Am 21. August übergab der britische Gesandte beim päpstlichen Stuhl im Auftrage seiner Regierung dem Kardinalstaatssekretär eine Originaldepesche mit den Vorbedingungen, die Deutschland vor Eintritt in die Friedensverhandlungen erfüllen sollte. Verlangt waren: eine Erklärung der deutschen Regierung, zu welchen Wiederherstellungen und Entschädigungen sie bereit sei, 2. eine offizielle Erklärung, durch welche Mittel in Zukunft die Welt vor solchen Kriegsgreueln bewahrt werden könnte, 3. eine bestimmte Erklärung über die volle Wiederherstellung der Unabhängigkeit Belgiens. **Diese Depesche wurde vom Nuntius Pacelli am 30. August an den Reichskanzler Michaelis geschickt mit dem ausdrücklichen Hinweis auf den amtlichen Charakter und auf das Einverständnis Frankreichs und mit der Bitte, durch eine versöhnliche Antwort die Einleitung der Friedensverhandlungen zu fördern.** Die Angelegenheit kam am 1. Dezember im Kronrat im Schloß Bellevue zur Sprache. Michaelis teilte mit, daß von neutraler Seite ein Schritt unternommen sei, der auf einen englischen Friedensfühler schließen (!) lasse, und daß dabei die Wiederherstellung der belgischen Souveränität als Voraussetzung bezeichnet sei. **Von dem offiziellen Charakter des englischen Schrittes sagte er nichts. Dem Kaiser und dem ganzen Kronrat wurde also die Hauptsache vorenthalten. Das deutsche Volk hat 1917 den vom Kaiser gewünschten Frieden nicht bekommen, weil Michaelis die erwartete Antwort auf die päpstliche Mitteilung nicht gegeben hat.** Der Nuntius drängte wiederholt mit Nachdruck auf Beschleunigung. Endlich erhielt er aus der Reichskanzlei ein Schreiben vom 24. September, daß der Kanzler nicht in der Lage sei, dem Wunsch Seiner Exzellenz zu entsprechen und eine bestimmte Erklärung über die Absichten der kaiserlichen Regierung mit Belgien zu geben. Damit war die Entscheidung gefallen. Das Verhängnis nahm seinen Lauf.

Das Kabinett für Doumers Pläne

Der Beschluß des heutigen Pariser Ministerrats

Paris, 29. Dezember.

Der heutige Ministerrat war kurz nach 12 Uhr zu Ende. Ein amtliches Communiqué ist noch nicht erschienen. Briand, der zusammen mit Doumer das Elysée verließ, erklärte aber auf die Fragen der Journalisten: **„Der Geist von Locarno hat im Ministerrat triumphiert. Das Kabinett hat sich einstimmig für die Finanzprojekte Doumers entschieden.“**

Keine Geschenke an Terror-Italien!

Der amerikanische Senat gegen das Schuldenabkommen

Washington, 29. Dezember.

Im Senat hat sich eine ernsthafte Opposition erhoben, die mit dem Abkommen über die Zahlung der italienischen Kriegsschulden an Amerika unzufrieden ist. **Die Mehrheit im Senate ist gegen das Abkommen.** Der Senator Reed von Missouri ist Führer der Angriffe gegen das Abkommen, **und das Hauptargument der Opposition gegen das Schuldenabkommen ist die Blutdiktatur Mussolinis.**

Ein Telegramm des „New York Herald“ aus Washington besagt, daß das Mitglied des Repräsentantenhauses Andrews, ehemaliger Vizesekretär des Schatzamtes, einen Antrag ausgearbeitet hat, **demzufolge bei der Regelung der Schulden Frankreich ebenso günstige Bedingungen zugestanden werden sollen, wie den anderen Schuldnerstaaten.** Mehrere Mitglieder der Schuldenkommission sollen diesem Antrag günstig gesinnt sein. Andrews selbst glaubt, daß der Kongreß seine Vorschläge günstig aufnehmen und daß diese den Erfolg der kommenden Verhandlungen sichern werden.

Eigenartige ungarische „Auslandspropaganda“

Massenherstellung falscher Banknoten in Budapest

Belgrad, 29. Dezember.

Hier wurden etwa 7000 falsche Dinarnoten in den Verkehr gebracht. **Die Werkstätte der Falsifikate befindet sich vermutlich in Budapest,** von wo schon im Jahre 1921 falsche 100-Dinar-Noten verbreitet wurden. Es ist wahrscheinlich, daß diese Fälschungen mit den Amsterdamer Francsfälschungen zusammenhängen.

Der Genfer Skandal des Auswärtigen Amtes

Die Wahrheit über den Briefwechsel mit Genf – Die Indiskretionen des Auswärtigen Amtes

Der Zweck: Sicherung der Futterkrippe

Die Hugenberg-Presse glaubt der Sozialdemokratie und dem Zentrum einen großen Skandal an die Rockschöße hängen zu können. Aber es ist nur Skandalersatz. Der vernichtende Eindruck der Enthüllungen über Holstein soll sichtlich ausgeglichen werden.

Es ist windig genug um den Skandalersatz bestellt. Was ist des Pudels Kern? Die Anklage geht dahin, daß beide Parteien dem Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond Parteigänger für die Besetzung von Aemtern im Völkerbundssekretariate und seinen Abteilungen vorgeschlagen haben sollen. Der „Lokal-Anzeiger“ klagt über **Krippenpolitik** und behauptet, daß eine parteipolitische Auswahl der deutschen Beamten im Völkerbundssekretariat nicht den Interessen Deutschlands diene.

Zunächst eine wichtige Klarstellung und Unterscheidung: Die deutschen Beamten im Völkerbundssekretariate haben zuerst die Interessen des Völkerbundes, in zweiter Linie die Interessen Deutschlands wahrzunehmen! Sie vertreten nicht Deutschland im Völkerbunde, sondern sie werden vom Völkerbunde auf Privatdienstvertrag für fünf Jahre angestellt. Die Vertretung der deutschen Interessen ist Sache der deutschen Delegation beim Völkerbunde, die vom Reichskanzler oder dem Außenminister geführt wird, und deren weitere Zusammensetzung sich nach den augenblicklichen Erfordernissen bestimmt. Diese Delegation allein vertritt Dutschland, sie allein genießt diplomatische Vorrechte.

Doch dies nebenbei! Zur Sache selbst ist festzustellen, daß weder das Zentrum noch die Sozialdemokratische Partei in Genf um Stellen gebettelt haben. Beide Parteien haben das entschieden bestritten. Und der „Vorwärts“ richtet heute morgen noch an das Auswärtige Amt die Frage, was ihm von dem angeblichen Schritt der Sozialdemokratischen Partei beim Völkerbundssekretariat bekannt sei, und welche Informationen das Auswärtige Amt an die Presse gegeben hat. Das sozialdemokratische Zentralorgan knüpft an diese Fragen folgende Bemerkung:

> Das Auswärtige Amt wird auf diese Fragen klare Antworten geben müssen, wenn es sich von dem Verdacht befreien will, daß ihm angehörende Beamte durch Verbreitung unwahrer Nachrichten **eine schmutzige Intrige** gegen die Sozialdemokratische Partei inszeniert haben, mit dem politischen Ziel, die Vertretung Deutschlands in Genf für Personen zu reservieren, die der Rechten genehm sind.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß **die Aktion in der Rechtspresse lediglich unternommen worden ist, um die Besetzung der in Frage kommenden Posten beim Völkerbundssekretariat durch Angehörige der Locarno-Parteien unmöglich zu machen und die Genfer Futterkrippe, als die sich unseren Nationalen die Tätigkeit in Genf darstellt, für die Rechte zu reservieren.** Bereits der „Vorwärts“ spricht den Verdacht aus, daß das Auswärtige Amt an diesem peinlichen Treiben beteiligt ist. Leider erscheint dieser Verdacht allzu begründet zu sein. Nach unserer Kenntnis der Dinge ist der Sachverhalt folgender: **Nicht deutsche Politiker haben sich nach Genf gewandt, um Stellen zu erschachern, sondern es ist umgekehrt vom Genfer Sekretariat beim Reichskanzler a. D. Wilhelm Marx eine Anfrage wegen der Besetzung der für Deutschland in Frage kommenden Sekretariatsposten eingegangen.** Eine solche Erkundigung ist ein so selbstverständlicher und natürlicher Vorgang wie die Anfrage eines Kaufmannes bei der Auskunftei nach der Zahlungsfähigkeit eines Kunden. Als Politiker **hat Reichskanzler a. D. Marx, wie es Gepflogenheit in solchen Fällen ist, das Auswärtige Amt über die Anfrage informiert.**

Und nun beginnt der Skandal! Er besteht nicht darin, wie die Rechtspresse es darzustellen beliebte, daß Marx die Genfer Anfrage dorthin beantwortete, sondern er ist darin zu erblicken, daß **das Auswärtige Amt die vertrauliche Mitteilung des früheren Reichskanzlers Wilhelm Marx dazu benutzt hat, der Rechtspresse das Holz für einen Scheiterhaufen zu liefern.** Irgendeine Stelle dieses Amtes hat die diskrete Mitteilung zu einer Indiskretion benutzt. Dabei ist die Rechtspresse aus naheliegenden Gründen entweder nicht genau informiert worden, oder sie hat zwar die richtige Information erhalten, hat sie jedoch für ihren Hetzbedarf erst zurechtgebogen und zurechtgelogen. Dann hätte das Auswärtige Amt aber sofort mit der Wahrheit herausrücken müssen! Da das nicht geschah, kann behauptet werden, daß der Anstoß zu der unanständigen Aktion vom Auswärtigen Amt ausgegangen ist.

Es ist wiederholt in jüngster Zeit über behördliche Indiskretionen geklagt worden. Man erinnere sich nur an die Auslieferung von Prozeßmaterial im Falle Barmat durch die Staatsanwaltschaft an ein deutschnationales Pressebureau! Man denke nur an den Notschrei über die **deutschnationale Korrumpierung der Beamtenschaft,** die der frühere Chef der politischen Polizei vor dem Barmat-Untersuchungsausschuß ausstieß! Soll diese in der Oeffentlichkeit mit vollem Recht scharf angegriffene Praxis nun auf das Auswärtige Amt übergegriffen haben? Noch gestern abend bekam es die „Tägliche Rundschau“, die durch Stresemann besonders gute Beziehungen zum Auswärtigen Amt unterhält, fertig, die unwahre Meldung der Hugenberg-Presse zu bestätigen. Mit Hilfe dieses Blattes ist also aus dem Auswärtigen Amt heraus, ohne Rücksicht auf die Bloßstellung vor dem Ausland, der Versuch der politischen Brunnenvergiftung trotz der Parteidementis wiederholt worden!

Offenbar haben gewisse Herren im Auswärtigen Amt die richtige Empfindung, daß die nächste Anwartschaft auf die Besetzung der Stellen beim Völkerbundssekretariat die völkerbundsfreundlichen Parteien haben. Durch Diskreditierung dieser Parteien haben sich die beamteten und nicht beamteten Stellenjäger der Reaktion in verständnisvollem Zusammenspiel selbst den Weg nach Genf offenhalten wollen. Der „Lokal-Anzeiger“ glaubt seiner Sache bereits so sicher zu sein, daß er die Dreistigkeit hat, eine Reichstagsinterpellation anzukündigen. Wir begrüßen diesen Schritt, möchten jedoch der bestimmten Erwartung Ausdruck geben, daß Reichsaußenminister Stresemann nicht erst den Zusammentritt des Reichstags abwartet, um ihm Rede und Antwort zu stehen, sondern daß er **bereits vorher rücksichtslos gegen die Persönlichkeiten im Auswärtigen Amt vorgeht, die an dieser Giftmischerei beteiligt sind.**

Eine unbefriedigende Erklärung des Auswärtigen Amtes

Kurz vor Redaktionsschluß erhalten wir eine durch das Wolff-Bureau verbreitete Erklärung des Auswärtigen Amtes, worin mitgeteilt wird, der deutsche Generalkonsul in Genf habe kürzlich berichtet, es sei ihm von maßgebender Seite im Generalsekretariat des Völkerbundes eröffnet worden, daß man dort Kenntnis davon erhalten habe, verschiedene politische Parteien in Deutschland hätten Kandidatenlisten für die deutsche Beteiligung im Sekretariat aufgestellt. Diese Nachricht habe in Genf stark beunruhigt, da sie für eine unrichtige Einstellung gewisser deutscher Kreise in bezug auf die Anstellungsfrage spreche, die zu schwierigen Lagen für alle Beteiligten führen könne. Eine Mitteilung aus dem Inhalt dieses Telegrammes soll an die Presse nicht erfolgt sein!

Offenbar besitzt die Hugenberg-Presse einen Fernseher oder verfügt über einen sechsten Sinn. Auch sonst befriedigt diese Erklärung nicht. Wie verhält es sich mit der Genfer Anfrage bei Marx? Hat das Auswärtige Amt nicht rückgefragt, welche „politischen Parteien“ die Kandidatenlisten aufgestellt haben? Vielleicht hätte man dann gehört, daß es die Parteien der Rechten sind, die jetzt gegen die republikanischen Parteien Entrüstung heucheln.

Notwehr. Am Verfassungstage 1925 wurde der Frontbannmann Dölle von einem Kaufmann Schnapp erschossen, als er von Dölle und seinen rechtsradikalen Kumpanen angegriffen wurde. Das Landgericht III hat jetzt das Verfahren gegen Schnapp eingestellt, weil er in Notwehr gehandelt hat. Es hat merkwürdig lange gedauert, bis das Gericht zu dieser Ansicht kam, da der Sachverhalt von vornherein sonnenklar war.

Eine Friedrich-Ebert-Straße in Hamburg. Der Hamburgische Senat hat beschlossen, zum ehrenden Gedächtnis des ersten deutschen Reichspräsidenten die im Stadtteil Neustadt-Nord gelegene Ringstraße Friedrich-Ebert-Straße zu benennen.

Jacob Fugger und das Heilige römische Reich

Zum 400. Todestag des „Handelskönigs“ am 30. Dezember

Von

Richard Freund (Rom)

Es war eine seltsame Zeit, in der der junge Mönch Jacob Fugger die Kutte auszog und in das Handelsgeschäft seines Oheims eintrat. Es hatte von Italien her der neue Geist der Weltlichkeit, der persönlichen Durchsetzung und des Rationalismus sich auszubreiten begonnen. Aus dem Süden hörte man unglaubliche Dinge. Toskanische Jünglinge zogen in die Kirchen von Florenz, raubten ungehindert die Kerzen, die unter dem Kruzifix brannten, und stellten sie unter dem Jubel des Volkes auf die Gräber jüngst verstorbener berühmter Männer. Die Condottieri, gestern noch Plebejer, ernannten sich mit Mord, Raub und Soldaten zu Fürsten. Es war eine Zeit, in der der Bürger stolz wurde und seine Pläne höher flogen als je die Träume seiner Großeltern. Sein Recht: die Arbeit und das Geld, begann zur Macht zu werden.

In dem schönen, schlichten Bürgerhause, in dem heute das weltberühmte Hotel „Zu den drei Mohren“ zu Augsburg wohnt, übernahm Jacob Fugger einen Tuch- und Garnhandel von gutem Ruf, aber durchaus bescheidenem Umfang. Seine erste Tat war, daß er sich sofort „in mehrere und gewinnlichere Handlungen, nämlich auf Wechsel und Bergwerke“ begab. Und schon im ersten Jahrzehnt seiner Tätigkeit erreichte er, daß er der Bankier einer Reihe von mächtigen Fürsten wurde. Seine größten Kunden aber waren die Habsburger.

Das Haus Habsburg wurde den Fuggern zum Schicksal, wie sie ihrerseits das Schicksal dieser Fürsten entscheidend beeinflußt haben. Es fing damit an, daß Jacob in dem Krieg des Erzherzogs Sigismund von Tirol mit der Republik Venedig seine Friedensvermittlung anbot. Es kam durch ihn ein Frieden zustande, indem er die Kriegsentschädigung für Sigismund bezahlte, dafür mußte Venedig seine Kaufleute, die bei Bozen die Minen ausbeuteten, fallen lassen — der geheime Zweck des ganzen Feldzuges. Dieser war auf diese Weise nicht nur für Sigismund gewonnen, sondern auch für Fugger: ihm wurde die Silberausbeute Tirols so lange zum Verkauf zugewiesen, bis die Schuld Sigismunds getilgt war. Von da ab nahmen die Darlehensgeschäfte Fuggers mit den Habsburger immer größeren Umfang an, und er verstand es, sich gleichzeitig immer weiter im Bergbau festzusetzen, bis er nach dreißig Jahren schließlich den gesamten Silberbergbau Tirols und ebenso den Kupfer- und Silberhandel ganz Ungarns in der Hand hatte; ein Monopol, wie es in dieser Zeit noch nie erhört worden war. Damals war die Firma „Ulrich Fugker und gebrudere, Augsburg“ bereits zu mächtiger Ausdehnung gekommen: ein Netz von Filialen und Faktoren reichte von Budapest bis Antwerpen, von Kopenhagen bis Neapel, von Memel bis Lissabon und Südamerika.

Seine große Stunde in der europäischen Geschichte aber war die Kaiserwahl des Jahres 1519. Zwei Könige bewarben sich um die Krone des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation: Karl von Habsburg, König von Spanien, und der König von Frankreich.

Und Spanien wie Frankreich begab sich auf den Weg nach Augsburg, um von dem Bürger Fugger die Entscheidung zu empfangen, wer von beiden in Zukunft in Europa herrschen sollte.

Es ist durch viele und einwandfreie Dokumente erwiesen, daß es nur ein Wort von Jacob Fugger gekostet hätte, und die Krone Barbarossas wäre nach Paris gewandert.

Er entschied sich für Habsburg. Er finanzierte die Wahlpropaganda, er gab das Geld für die Bestechung der deutschen Fürsten, er garantierte die riesigen Summen, die nötig waren, um den ganzen dunklen Apparat der Kleinstaaterei und der Fürstenintrigen gefügig zu machen. Es gab keine Macht, die ihm gleichkam. Charakteristisch ist ein Brief eines Gesandten an Karl V. vom 8. März 1519 (in französischer Sprache, denn Karl verstand kein Deutsch!):

„Die Wähler (die deutschen Fürsten) verlangen vor ihrer Entscheidung vollkommene Sicherstellung und wollen an nichts anderes glauben als an Wechselbriefe, und keine anderen nehmen als die des erwähnten Fugger ...“

Ein anderer interessanter Briefwechsel ist erhalten: zwischen dem Rat der Stadt Nürnberg und Jacob Fugger, in dem sich der Rat mehrmals nach dem Stand der Aussichten Karls erkundigt; als Jacob versicherte, Karl werde siegen, bat ihn der Rat (am 9. April, also zehn Wochen vor der Wahl!), „die Nürnberger den Kommissaren des spanischen Königs, mit denen er gut stehe, zu empfehlen“.

Der spanische König wurde zum deutschen Kaiser Karl V. Aber er wollte in der Folgezeit immer weniger davon wissen, durch wen er auf den Thron gekommen war. Die Rückzahlungen der Kredite blieben aus, und auf Fuggers Mahnungen kamen immer ausweichendere Antworten. Da entschloß sich der Augsburger zu einem Schritt, wie ihn Jahrhunderte vorher und nachher kein Bürger einem Fürsten gegenüber gewagt hat.

Am 24. April 1523 wurde dem Kaiser durch einen reitenden Boten aus Augsburg ein Brief überbracht, der als ein Grundstein in der Geschichte des Bürgertums festgehalten zu werden verdient:

Jacob Fugger weist zunächst energisch auf seine allgemeinen Verdienste am Hause Habsburg hin und erklärt dann: „... Auch hab ich mich zur Fordrung und Erlangung fur Ew. kayß. Majestaet roemisch Cron gegen etliche Fuersten, die ihr Traun und Glauben auf mich und vielleicht sonst auf niemand setzen wollten, verschrieben. Es ist auch wissentlich und liegt am Tag, daß Ew. kayß. Maj. die roemisch Cron außer mein nicht haetten erlangen koennen, wie ich denn solches mit Handschriften aller Commissarien Ew. kayß. Mt. anzeigen kann! So hab ich auch hierin mein eigen Nutz nit angesehn; denn wo ich von dem Haus Oesterreich abstehn und Frankreich haette fordern wollen, wollt ich groß Gut und Gelt, wie mir denn angeboten worden, erlangt haben.

Was aber Ew. kayß. Mt. und dem Haus Oesterreich fuer Nachteil daraus entstanden waere, das haben Ew. Mt. aus hohem Verstande wohl zu erwaegen.“

Es folgt dann eine höfliche, aber entschiedene Bitte, die baldige Regelung der Rückzahlungen zu veranlassen.

Zweieinhalb Jahre später starb Jacob Fugger. Er übergab seinem Neffen Anton den ungeheuren Apparat, den er aufgebaut hatte: die erste kapitalistische Großunternehmung Europas. Der Nachfolger war aus anderem Holze wie der Alte; es heißt von ihm, er sei „die einzige Zuflucht der Armen und der Literaten“ gewesen. Er war mit Erasmus und mit Tizian nahe befreundet und selber ein gelehrter Mann. Trotzdem führte er mit unendlicher Zähigkeit ein halbes Jahrhundert lang weiter, was der „Handelskönig“ gegründet hatte; aber zu lange ließ er die Ketten, an denen sich Habsburg un Fugger gegenseitig hochgezogen hatten, bestehen: das Haus Oesterreich ließ plötzlich das eine Ende fahren (in den Staatsbankerotts von 1557 und 1575) — und das Haus Fugger, das ein paar Jahrzehnte lang in die große Politik Europas entscheidend eingegriffen halte, sank nicht gerade in den Abgrund, aber doch in die Niederungen der Geschichte hinab, wo es noch heute mit Grafen- und Fürstentiteln ein wohlangesehenes Dasein führt.

Hedwig Wangel im Film. Die Rex-Film A.-G. verpflichtete Hedwig Wangel für ihren neuen, im eigenen Verleih erscheinenden Film „Alte Herzen — neue Zeit“, darin sie — die Filmnovize! — neben Lupu Pick, Maly Delschaft, Evi Eva, Hans Adalbert v. Schlettow, Werner Pittschau und Albert Florath eine der Hauptgestalten verkörpern wird. Die Regie führt Karl Boese.

50 Todesopfer des Hochwassers

In Siebenbürgen furchtbare Schäden – Stündliches Steigen der Flüsse im Rheingebiet

Von einer Lawine verschüttet

Bukarest, 29. Dezember (T. U.).

Aus Siebenbürgen kommen Nachrichten über katastrophale Hochwasserschäden. Infolge des plötzlich eingetretenen Tauwetters sind alle Flüsse und Gebirgsbäche hoch angeschwollen. Zahlreiche Häuser wurden vernichtet. Tausende von Menschen sind obdachlos. Viele Eisenbahnbrücken sind völlig zerstört. Der Telephon- und der Telegraphenverkehr ist unterbrochen, so daß sich ein vollständiges Bild der Verwüstungen noch nicht machen läßt. Soweit bisher zusammenhängende Nachrichten vorliegen, haben bei der Hochwasserkatastrophe 40 bis 50 Personen den Tod gefunden.

Koblenz, 29. Dezember. (W. T. B.)

Nach den letzten Wasserstandsnachrichten des Hochwasserdienstes wird **ein weiteres Steigen des Rheins** gemeldet, die Pegelhöhe in Koblenz war heute vormittag neun Uhr 6,67 Meter. **Das Wasser steigt stündlich** sechs Zentimeter. **Die Schiffsbrücke ist seit dieser Nacht für den Verkehr gesperrt.** Die Einstellung der Rheinschiffahrt wird erfolgen, wenn der hiesige Pegelstand 7,20 Meter erreicht hat, was voraussichtlich heute abend der Fall sein wird. Der Kölner Pegelstand war heute vormittag 6,80 Meter, das Wasser steigt noch weiter. **Die Schiffahrt ist hier bereits völlig eingestellt worden.** Saar und Mosel steigen erneut stündlich zwei Zentimeter. Von den Flüssen Kinzig und Nahe wird **Fallen des Hochwassers** gemeldet.

Köln, 29. Dezember.

Der Wasserstand des Rheins am hiesigen Pegel betrug heute früh sechs Uhr 6,49 Meter, in tiefergelegenen Straßen der Altstadt zeigt sich **bereits Grundwasser. In Köln-Deutz bespült der Rhein schon die Uferstraßen.**

Frankfurt a. M., 29. Dezember. (Privat.)

Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Heidelberg meldet, hat sich heute früh ½4 Uhr auf der vom Neckar überschwemmten Landstraße bei dem Stift Neuburg **ein schweres Unglück** ereignet. Auf der Rückkehr vom Uhubaumfest der „Schlaraffia" fuhr ein Auto, in dem sich der praktische Arzt Dr. Vogel aus Ziegelhausen und seine Frau befanden, in den Neckar hinein. Es gelang Dr. Vogel, aus dem Fenster des Autos zu klettern und seine Frau herauszuziehen. Beide schwammen dann noch eine Strecke von etwa 200 Metern, worauf der mit einem schweren Mantel bekleideten 34jährigen Frau die Kräfte versagten. **Die Frau und der Chauffeur sind ertrunken,** während Dr. Vogel sich retten konnte. Das Auto und die beiden Ertrunkenen liegen noch im Neckar.

*

Innsbruck, 28. Dezember. (W. T. B.)

Wie die „Neueste Zeitung" berichtet, unternahmen vier Herren während der Weihnachtsfeiertage eine Skitour in die Stubaierberge. Am Sonntag vormittag fuhren sie von der Starenburghütte ins Tal zurück. Als sie einen Graben passierten, löste sich eine Lawine, die zwei der Herren mit sich riß. Während der eine sich auf der Oberfläche des Schnees halten konnte, verschwand der zweite in den Schneemassen. Es soll sich um einen Alpinisten aus Garmisch-Partenkirchen namens Parles handeln. Eine Rettungsexpedition, die sofort abging, hatte bisher keinen Erfolg.

Paris, 29. Dezember. (Privat.)

Die Rhône ist gestern bedeutend gestiegen. In Lyon sind bereits die tiefer gelegenen Stadtteile unter Wasser gesetzt, ebenso alle Wiesen und Felder in der Umgebung. Zwei Vororte sind durch die Ueberschwemmung von einander völlig abgeschnitten. In Givors, südlich von Lyon, sind gleichfalls zehn Straßen unter Wasser gesetzt. Unterhalb von Lyon wird die Lage sehr kritisch werden, da die übrigen Nebenflüsse der Rhône, vor allem die Saone, weiter steigen. Seit Januar 1910 hat es keine so ernste Ueberschwemmung gegeben. Auch in Paris wird die Gefahr einer neuen Ueberschwemmung gefürchtet.

*

New-York, 28. Dezember. (Privat.)

Der Osten und der mittlere Westen der Vereinigten Staaten ist von einer heftigen Kältewelle erfaßt worden, die in Chicago und New-York bereits verschiedene Todesfälle infolge Erfrierens zur Folge gehabt hat. Im Staate Minnesota fiel das Thermometer bis auf 34 Grad Celsius unter Null, im Staate New-York, an der kanadischen Grenze, auf 28 Grad unter Null. Selbst Washington erlebte heute eine Temperatur von minus 10 Grad Celsius. Noch bitterere Kälte wird für die nächsten Tage vorausgesagt. Den Bergwerksdistrikt Pennsylvanien, wo der große Kohlenstreik immer noch andauert, trifft die Kälte besonders hart. Unter der Bevölkerung herrscht stellenweise Mangel an Lebensmitteln, Kleidung und Heizung. Die Meteorologen sagen ein Andauern des kalten Wetters für mehrere Tage voraus.

festgestellte, daß er sich mit Salzsäure vergiftet hatte; durch Auspumpen des Magens gelang es, M. zu retten. Der junge Mann hatte wegen längerer Arbeitslosigkeit seinem Leben ein Ende machen wollen.

„So, du Ekel ...."

Den Ehemann auf der Straße erschossen

Halle, 29. Dezember. (Privat.)

In Artern wurde der Böttcher Paul Radetzky auf der Straße von seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau durch vier Revolverschüsse getötet. Die Frau rief dabei: „So, du Ekel, du hast mich lange genug geärgert." Dann gab sie dem Sterbenden noch ein paar Ohrfeigen. Die Frau wurde gleich darauf verhaftet.

Ein entsetzliches Unglück

Mutter und Sohn überfahren und getötet

Karlsruhe, 28. Dezember. (Privat.)

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Heiligen Abend auf der Eisenbahnstrecke zwischen Karlsruhe und Bretten. Dem Bahnwart Siegler wurde von seiner Frau und seinem 18jährigen Sohn das Essen an die Arbeitsstätte gebracht. Die beiden legten den Weg auf den Schienen zurück. Als sie einem aus Bretten kommenden Güterzuge durch Uebertreten auf das zweite Gleis ausweichen wollten, überhörten sie den im Rücken kommenden D-Zug Stuttgart—Frankfurt. Die Frau war sofort tot. Der Sohn flog in weitem Bogen über den Bahndamm und starb bald darauf an den erlittenen schweren Verletzungen.

Explosion von Papierbomben

Fünf Personen getötet

Rom, 29. Dezember (W. T. B.).

„Messaggero" meldet aus Benevent, daß in einem kleinen Orte der Umgebung vier Frauen, welche am Weihnachtsabend auf dem Kopfe Körbe mit Papierbomben trugen, die am Weihnachtsmorgen zur Explosion gebracht werden sollten, um den Anbruch des Feiertages zu verkünden, verunglückten. Das Unglück geschah dadurch, daß eine Frau stürzte und im Fallen eine zweite mit sich riß, sodaß die Körbe mit den Papierbomben zur Erde fielen und explodierten. **Die vier Frauen wurden durch die Explosion getötet und ihre Leichen vollkommen unkenntlich gemacht.**

Auch in der Umgebung von Salerno ereigneten sich zwei schwere Unglücksfälle mit Papierbomben, die für die Verkündung des Festtages bestimmt waren. Eine Person wurde getötet, einer anderen mußte ein Arm abgenommen werden.

Der Unfug mit Feuerwerkskörpern

wird polizeilich bestraft

Der Polizeipräsident teilt mit: „In den letzten Jahren hat sich in steigendem Maße die Unsitte eingebürgert, in der Silvesternacht auf Straßen und Plätzen Feuerwerkskörper abzubrennen. Im vorigen Jahre sind dadurch zahlreiche Unfälle verursacht worden. Es wird daher im Hinblick auf den bevorstehenden Silvester darauf hingewiesen, daß das Abbrennen von Feuerwerkskörpern auf Straßen und Plätzen aus Fenstern und auf Balkonen nach § 144 der Straßenpolizeiverordnung vom 25. Januar 1917 verboten und strafbar ist.

Die Polizeibeamten sind besonders angewiesen, diesen Ausschreitungen mit allem Nachdruck vorzubeugen. Da vor allem auch Jugendliche vielfach leichtsinnig mit Feuerwerkskörpern umgehen, wird allen Aufsichts- und Erziehungsberechtigten nahegelegt, diesem gefährlichen Treiben der Jugendlichen Aufmerksamkeit zu schenken und dagegen einzuschreiten".

Die Hochbahn in der Silvesternacht. In der Silvesternacht wird der Zugverkehr auf allen Linien der Hoch- und Untergrundbahn einschließlich der Straßenbahn Warschauer Brücke—Lichtenberg während der ganzen Nacht ohne Unterbrechung aufrechterhalten. Zwischen den Bahnhöfen Alexander-Platz und Wittenbergplatz verkehren die Züge in Abständen von je fünf Minuten.

Auszahlung der Januar-Ruhegehälter. Die Januar-Ruhegehälter, Wartegelder usw. werden für Empfänger, die ihre Bezüge bar abheben, am 31. Dezember bei den Versorgungsämtern I bis VI Berlin von 10 bis 1 Uhr und bei der Reichsversorgungskasse in der Königgrätzer Straße 122 von 9 bis 1 Uhr gezahlt. Für Kontoinhaber und Postbezieher wird die Ueberweisung der Bezüge so frühzeitig erfolgen, daß die Abhebung bzw. Zustellung durch die Post am 31. Dezember erfolgen kann.

Ein Mörder gesucht. Anfang November entsprang, wie wir damals berichteten, aus der Strafanstalt in Brandenburg a. H. ein 21 Jahre alter früherer Bureaubote Kurt Goldbach. Mit ihm zusammen entwichen zwei andere Verbrecher, die jedoch nach wenigen Tagen von neuem ergriffen werden konnten. Von Goldbach weiß man, daß er sich in Berlin aufhält.

Selbstmord im Krankenhaus

Sturz aus dem Fenster

Infolge eines Unfalles mußte am Heiligabend die Filialleiterin Anna Busse aus der Wrangelstraße 92 nach dem Urbankrankenhaus eingeliefert werden. Gestern stürzte sie sich aus dem Fenster ihres im ersten Stockwerk gelegenen Zimmers. Dabei erlitt sie einen doppelten Schädelbruch, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Mit Gas vergiftete sich der Tischler Ernst Teich in der Türkenstraße 16, der Schlosser Emil Klett, Rauchstraße 6 und wegen Liebeskummer die 18 Jahre alte Hausangestellte Margarete Kaulfuß im Hause Hohenzollerndamm 34.

Räuberromantik im Spandauer Wald. Ende Oktober wurde im Spandauer Hochwald, unweit der Oberhavel, eine Räuberhöhle entdeckt. Bewohner waren vier ausgerückte Zöglinge des Johann-Stiftes in Spandau, die sich aus Einbrüchen Geräte sowie Lebensmittel besorgten. Von den vier Burschen kehrten zwei wieder in das Stift zurück, sie waren noch nicht achtzehn Jahre alt und werden sich vor dem Jugendrichter zu verantworten haben. Einer hat die Flucht ergriffen und konnte bisher nicht gefaßt werden. Der Häuptling der Bande, der Zögling Koth, wurde jetzt vom Spandauer Strafrichter abgeurteilt. Es konnten ihm fünf Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden. In der Höhle hatte er drei Wochen gehaust. Der Strafrichter verurteilte Koth, der bei Begehung der Straftaten schon achtzehn Jahre alt war, wegen bandenmäßiger Diebstähle zu achtzehn Monaten Gefängnis, Strafaussetzung wurde abgelehnt.

Wieder ein Handtaschenraub. In Lichterfelde wurde der Hausangestellten Hertha L. gegen 8 Uhr in der Berner Straße von einem etwa 20 Jahre alten Burschen eine Tasche aus der Hand gerissen.

Selbstmordversuch aus Not. Gestern abend gegen 9½ Uhr wurde der 21 Jahre alte Arbeiter Günther M. aus der Koloniestraße in einem Abort des Lehrter Stadtbahnhofs in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Man schaffte ihn nach der Charité, wo der Arzt

„Wie es einem Lebensretter ergehen kann." Zu dem unter dieser Ueberschrift veröffentlichten Artikel in der „Berliner Volks-Zeitung" vom 1. Dezember teilt uns das Bezirksamt Kreuzberg mit, daß „die angestellten Ermittlungen ergaben, daß der Polizeibeamte die diensttuende Schwester nicht gefragt hat, ob er sich einige Zeit im Krankenhaus aufhalten dürfe. Er hat vielmehr seinen mitanwesenden Kollegen gebeten, dort zu bleiben, während er nach Hause gehen wollte, um sich umzukleiden. Falls der Beamte nur angedeutet hätte, daß er von seiner Dienststelle trockene Kleider erbitten wolle, hätte ihm die Schwester selbstverständlich gestattet, im Hause zu bleiben."

Butab-Ortsverwaltung Berlin. Die Geschäftsstelle bleibt am 1. und 2. Januar geschlossen und nimmt ihre Tätigkeit am 4. Januar wieder auf. Sprechstunden ab Januar täglich von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, Sonnabends von 10 bis 12 Uhr; außerdem Montags und Freitags von 4 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends.

Kursabschwächung am Effektenmarkt

Die freundlichere Stimmung, die in der letzten Zeit an der Börse Platz gegriffen hatte, wurde heute wieder einmal von einer schwächeren Haltung abgelöst, die sich hauptsächlich am Montanaktienmarkt ausprägte.

Berliner Devisenkurse (in Reichsmark) vom 29. Dezember 1925.

Bankdiskont		Geld	Brief	Bankdiskont		Geld	Brief
9	Deutschland			8½	1 Amerika	4,195	4,205
3½	100 Holland	168,74	169,16	7½	100 Belgien	19,02	19,06
5½	100 Dänemark	103,74	104,00	5	1 England	20,349	20,399
5	100 Schweden	112,61	112,89	6	100 Frankreich	15,53	15,57
5	100 Norwegen	85,01	85,23	7	100 Italien	16,92	16,96
7½	100 Finnland	10,545	10,585	10	100 Bulgarien	3,065	3,015
8½	100 Schweiz	81,14	81,34	7	100 Jugoslawien	7,425	7,445
—	1 Argentinien	1,73	1,734	7⁸	1 Japan	1,824	1,828
9	100 Deutsch-Oesterr.	59,23	59,37	—	1 Brasilien	0,604	0,606
7	100 T Ungarn	5,87	5,89	9	100 Portugal	21,275	21,325
6½	100 Tsch.-Slowakei	12,413	12,453	8	100 Danzig	80,70	80,90
5	100 Spanien	59,23	59,37	—	Türkei	2,23	2,24

Wetteraussicht für morgen in Berlin und Umgegend. Weiterhin sehr mild. Größtenteils trüb, regnerisch und windig.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. Ueberall mild und regnerisch. Nur im Norden windiges Wetter.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Hepp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer; für den Inseratenteil: Paul Grätz; sämtlich in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Kurszettel der Berliner Börse

Dienstag, 29. Dezember

	Termin-Notierungen*)		Einheits-Kurse heut.	vor.
Hamb.-Am.P	95,25	93,62	92,75	94,00
Hamb.-Südam.Dpf	82,25	81,50	81,75	82,25
Hansa Dpf.	98,75	98,50	95,50	98,75
Nordd. Lloyd	97,25	95,50	94,87	96,25
Otavi-Minen	24,87	24,87	24,87	24,87
Berl.Hand.G	136,50	135,25	135,50	137,00
Comm.u.PB.	96,00	96,00	96,00	96,00
Darmst.u.Nt	105,00	104,75	104,25	104,25
Dtsch. Bank	105,50	105,00	104,50	104,50
Diskonto Km	103,75	103,6[illegible]	103,25	100,25
Dresdn.Bank	102,00	102,00	101,50	101,50
Mitd. Kred.B	90,25	90,25	90,25	90,50
Allg. Elekt.G	88,00	86,62	86,62	87,75
Berl. Anilin	107,25	107,00	105,75	107,00
Berl.Masch.		45,50	44,25	46,00
Bad. Anilin	107,25	107,25	106,00	106,50
Bergm.Elekt	—	—	65,00	65,00
Bochum.Guß	60,50	60,12	57,50	62,25
ChemGriesheim-Elekt	107,25	107,00	105,75	106,50
Cont. Caout.	87,50	86,50	85,50	86,25
Dessau. Gas	65,25	64,00	63,75	63,75
Dtsch. Erdöl	62,62	61,25	60,00	62,00

*) Anfangs- und Schlusskurse.

Dt. Maschin.	32,25	32,75	32,50	31,50
Dt-Lux. Bgw.	60,00	58,75	56,75	59,50
Dynam. Nob.	—	—	76,12	77,75
Elberf Farbw	107,50	107,25	106,00	106,00
El.Licht u.Kr	76,75	78,25	77,00	75,87
Gelsenk Bgw	62,25	62,50	61,25	65,00
Ges. f. elekt. Unternehm.	98,50	98,50	97,50	96,75
Harpen. Bgw	89,00	87,00	86,62	89,50
Hoesch Eis.	62,25	62,00	61,50	62,75
HoechstFarb	107,00	107,25	106,25	106,00
Ilse Bergbau	73,12	72,50	71,25	75,50
Köln-Neuess	—	—	65,00	66,00
Köln-Rottw.	—	—	75,00	76,50
Linke-Hofm.	41,00	42,00	40,00	40,00
Mannesmann	50,50	50,00	48,00	51,00
Obschl.Eis.-bahnbed.	37,37	37,7[illegible]	37,25	37,25
- Eis.-I.Caro	41,00	40,75	40,50	40,00
- Kokswerke	53,00	52,00	52,00	52,50
Orenst.&Kpp	62,25	60,50	59,62	61,62
Phönix Bgb.	59,50	58,75	58,37	60,75
Rhein. Brnk.	115,00	115,00	111,75	113,00
Stahlwk.	48,25	47,00	46,62	48,[illegible]5
Rombach Hit	11,12	11,00	11,00	11,25
Röttgerswk.	45,50	45,50	45,00	46,00
Schuck. &Co	53,75	52,75	52,50	54,12
Siemens&H.	68,50	66,50	67,75	68,87

Festverz. Werte	Fortlaufende Kurse	Einheits-Kurse heut.	vor.
Deutsche Dollar-Sch.		98,35	98,25
4% Deutsch. Reichsch. 16 IV—V	0,1675	0,1625	0,1675
- 6-8-9(Ag)	0,165	0,1625	0,1675
4½ - fäll. 1. 4. 24.	0,1625	0,16	0,165
- 1924	0,115	0,105	0,117

5% Deut. Reichsanl.	0,1975	0,1935	0,195	0,2025
4% -			—	0,2175
3½% -	0,21		0,2125	0,2175
3% -	0,305		—	0,3125
7-15% Pr. St.-Schatz			—	—
5% - 1.5.25			0,09	0,085
4½% - (Hlb.)			0,285	0,265
4% - auslos.			0,20	0,1975
4 - kons.Anl.	0,2175		0,215	0,215
3½% -	0,215	0,21	0,215	0,215
3% -	0,2225		0,2225	0,2275

4 Bay.St-Anl.			0,21	0,235
3½% - -			0,195	—
4½ Hbg. am. Staats 19b	0,059		0,059	0,064
5 Mex.Anl 99			—	—
- abg.			41,50	42,50
4% - 04			—	—
- abg.			—	—
4½% Oestr. St.-Schatz			—	14,75
4½% amorEb			1,90	—
4% Oest Gold			16,00	16,50
4% - Kr. R.		0,775	—	—
4½ konv.J.J.			0,65	—
4½ konv.M.N			—	—
4½% Silber			1,00	—
4½% Papier			—	—
4 Türk.Adm. Anl. 1903	6,50		6,37	6,60
4 Türk.Bagd Eb.-Anl.1			7,80	8,20
4% - - - Eb.-Anl. 2	6,40		6,40	6,50
4% - unif. 03-06			—	—
4% Türk A05	7,30		7,30	7,50
4% - 08				6,37
4 - Zoll. obl.	7,87		7,80	8,10
Türk.400fr			21,10	21,10
4½ Ung. St.-R. 13	9,30		9,87	9,62
- - 14	14,50			14,70
4% - Gold-R.	11,50		11,25	11,40
4 - St.-R. 10	11,40		11,40	11,40
4 Ug. Kr.-R.			0,75	0,80
4 LissStd.I,II	3,40		3,25	3,12
4½Mex.Bew.			—	—
4½% - abg.			—	31,25
Lomb. Oblig.			—	—
neue			—	—
Aktien				
*Fildr.Hochb	64,25	63,00	61,75	61,37
Schantung-Akt. 1-60	1,50		1,50	1,60
Otavi Ung.St	18,60		18,25	17,75

Baltim. Ohio	84,75	84,50	83,50	85,25
Canada (o. Bezugssch.)	49,75	49,25	49,62	50,50
Anat.Eis.S.1			7,00	7,00
- - S.2			6,12	6,12
Lm.Pr.Har.			—	—
Westsiz.Eis.			—	—
5% Maz Geld	8,40		8,40	8,87
3 Tehuantp. National			—	—
- abgest.			16,80	—
4½% -			—	—
- abg.			—	—
*Dt.-Austr.-Dampf	84,50	84,00	83,00	82,75
*Kosmos	73,00		71,00	70,50
*Roland Lin.	118,25	118,00	116,00	118,25
*Stett. Dmpf			29,00	29,50
*VerElbsch			35,00	35,00
Bank f. elektrWert		46,00	45,50	46,00
*Bk. f. Brau			80,00	80,00
*Barm. Bnkv		66,00	66,00	66,00
*Bayr. Hyp.-u. Wechselb	80,00		80,00	80,00
*Bayer. Vereinsbank	115,00		114,50	114,75
*Leipziger Cred.-Anst.	80,00		80,00	80,00
Oest. Kred.	6,12		6,12	6,12
*Reichsbank	132,00	132,50	132,00	131,75
Wien.Bankv.	4,75		4,75	4,75
*Schultheiß Patzenhof.	110,00		109,00	109,00
*Accumul. Hagen	78,12		79,62	79,75
*Adler	25,50	25,00	24,75	24,00
*Angl Guano	69,00		68,00	69,75
*AschffZellstoff u.Pap	56,50		55,75	55,50
*Augsburg-Nürnbg. M.			55,50	55,50
*Basalt A.-G.	58,75		58,12	59,00
*J.Berger Tf			106,00	108,00
*Bl-Karlsrh. Ind.-Ges.	48,50		47,00	47,50

*Bingwerke	30,50		30,12	30,87
*Gb Böhl.&C			—	—
*Budor.Eisw			26,75	27,75
*BuschVLitA	21,50	21,00	21,50	21,25
*Byk Gldew			30,00	31,00
*CalmonAsb			23,50	23,50
*Charl.Wss.	53,75		53,75	53,75
*ChemHeyd.	55,87		54,75	56,00
*Daiml.Mot.	22,87	22,00	20,87	22,87
*Dt. Atl. Tel.	28,00		26,12	26,50
*Kabelwrk	42,12		41,00	43,50
- Kaliwerke	19,25	19,12	18,75	19,25
- *Werke			90,50	—
- *Wollwsr.			35,00	35,00
*Eisenhdl.	25,12		25,25	25,62
*Eisenb.V-M	46,00	47,00	48,00	46,00
*El.Lieferg	66,12		66,50	66,00
*Eso.Steinz.	60,00		59,00	58,50
*Fahlberg			47,87	48,00
*Feldm Pap.	64,50		62,00	62,50
*Felt.&Guill			89,87	90,00
*ThGoldsch.	51,25		50,62	51,75
*Görl. Wagg	17,50		17,50	17,50
*Gothaer W.			21,25	21,50
*Hackethal	34,00		34,00	33,85
*Hammers.			73,50	73,50
*Hann.Wgg.			—	—
*Hansa-Llyd	24,50	24,00	21,25	25,00
*Harb. Gum.		40,12	40,12	42,00
*Hartm. M.	22,75		22,00	21,37
*Heid&Frnk.			25,00	24,75
*Hirsch.Kpf.			65,00	65,25
Hohenlh.Wk.	7,75	7,50	7,37	8,12
*Holzmann	40,35		39,12	40,00
*Humb. M.			24,00	24,50
*GJunghans			52,00	55,00
*C.A.F.Kahlb	81,50		81,00	80,50
*KaliAschlb.	91,00		91,75	92,75
*Karlsr. Ms.	25,50		24,75	—
*Kattow.Bgb	7,37		7,37	7,75
C. W. Kemp.	0,30		0,30	0,30
*Klöckn.-W.	51,25		50,50	—
*Körting Gb.			53,87	55,00
*Krauss Lk.			31,50	31,50
*Lahmey.&C	63,00		62,[illegible]0	63,00
*Laurahütte	[illegible]		23,00	23,62

*Lud. Loewe			101,00	100,25
*C. Lorenz			65,50	65,00
*Mansf Berg	60,25		59,37	60,00
*Dr.P.Meyer		37,00	10,00	10,00
*Mot. Deutz			26,00	26,25
*Nat. Autom.	38,00		36,75	35,75
*Nrdd. Woll.	93,75		92,00	94,00
*Ostwerke			95,00	95,50
*Pögo Elekt.			20,50	21,00
*Polyphon			66,50	67,00
*Rathg.Wgg			19,00	18,25
*Rheinische Metall V.A.	18,00	17,75	17,75	17,62
*Spreget.		52,00	51,25	53,00
*Rhenania Ver.chem F	26,12		27,50	27,50
*J.D. Riedel	36,00		35,25	35,75
Rückforth			—	—
*Sachsenwk			35,50	35,12
*Salzd. Kali	109,00		108,00	109,00
*SarottiSch	81,25		81,25	81,50
*Scheidemd	19,37	18,50	18,87	20,25
*Schles Bgb	112,50	112,25	114,50	110,50
- *Textilw.			29,00	29,25
*H.Schneid.	53,00		55,00	49,00
*Schu&Salz	83,00		85,00	83,00
*Sieg.Solig Gußstahlw.			17,00	17,12
*Stett. Vulk.	20,87		20,50	20,00
*Stinn.-Rieb	71,50		71,00	71,50
*Stöhr &Co.	113,25		113,50	113,75
Stolbg. Zink			75,25	—
*Tel.Berlin.	40,25		40,00	40,50
*Thörl. Oel.	39,00		39,00	38,62
*LeonhTietz			67,25	67,25
*Transradio	79,00		78,00	78,50
Türk. Tabak			—	—
*Union Gies			14,25	14,87
*VBern-Wes			23,0	23,00
*VogelTelDr	39,00		38,50	39,00
*Voigt&Haf.			60,00	60,00
*Wes. Schiff			—	—
Westereg.A.	94,00		93,87	94,87
*R. Wolf			25,50	23,50
*Zellst Wald	80,60		79,25	81,25
*Zimmerm.	10,62		10,87	10,87